

# Aus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-  
von der  
Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Nr. 112.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90  $\frac{1}{2}$  im Bezirk 90  $\frac{1}{2}$ , außerhalb 1  $\frac{1}{2}$  das Quartal.

Samstag den 24. Septbr.

Einschickungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einschickung 8  $\frac{1}{2}$  bei mehrmaliger je 6  $\frac{1}{2}$ , auswärts je 8  $\frac{1}{2}$ .

1892.

## Zur Bestellung

des Blattes

### „Aus den Tannen“

für das IV. Quartal 1892 erlauben wir uns hiemit wiederholt ergebenst einzuladen und bitten Bestellungen möglichst frühzeitig machen zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Die Reichhaltigkeit unseres Blattes, die Sorgfalt, die wir demselben angedeihen lassen und der billige Abonnementspreis haben „Aus den Tannen“ einen großen Leserkreis nicht nur im hiesigen, sondern auch im Calwer und Freudenstädter Amtsbezirk verschafft.

Infolge dessen ist „Aus den Tannen“ als Insertions-Organ von großer Wirkung und ergeht hiemit zu fleißiger Benützung des Inseratenteils ebenfalls höfliche Einladung.

Altensteig, im Septbr. 1892.

Redaktion & Expedition.

Gestorben: Konzeirat a. D. Dürr, Salon-Ludwigsburg; Schultheiß Ruhn, Marbach; Bauinspektor Tafel, Stuttgart; Gasholzbefizer Merk, Friedrichshafen.

Die Nachrichten über die Militärvorlage werden offiziell seitens tropfenweise verzopft. Daß so manche Meldung auch fälschlicherweise mit offiziellem Stikett umherläuft, ist begreiflich und man sollte eigentlich den Rat der „Nordd. Allgem. Ztg.“ befolgen und bis zum Ende dieses oder Anfang des nächsten Monats warten, da alsdann Genaueres über die Vorlage bekannt gegeben werden soll; indessen diese Zurückhaltung wird unmöglich, weil fortwährend neue — versteht sich: „gut beglaubigte“ — Besarten auftauchen und das Publikum in Spannung versetzen. 65, 70, 80, 100, ja 150 Millionen laufender Mehrausgaben soll die Durchführung der neuen Vorlage kosten und jetzt . . . beruhigt uns die „Post“ durch die Mitteilung, daß bei der Angabe wegen der 150 Millionen einmalige und laufende Ausgaben durcheinandergeworfen worden seien.

Das genannte Blatt sagt, daß die laufenden Mehrkosten für die gesamte Erhöhung des Präsenzstandes um etwa 95 000 Mann sich auf nahe an 100 Millionen Mark belaufen würden und daß der Rest bis zur Höhe von 150 Millionen für einmalige Kosten verlangt werden würden.

Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, verhalten sich die Blätter aller Fraktionen, mit Ausnahme der beiden konservativen, den zu erwartenden Forderungen gegenüber ablehnend. Abgesehen von der grundsätzlich ablehnenden Haltung der Freisinnigen und der Sozialdemokraten ist man in allen Parteien vor allem darüber in Zweifel, woher denn die Millionen kommen sollen, die verlangt werden.

Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß kürzlich irrigerweise berichtet worden ist, Reichsbank-Präsident Dr. Koch habe jüngst einer Staatsministerial-Sitzung beigewohnt, weil es sich darum gehandelt habe, die Deckung der Kosten der Militärvorlage etwa durch eine

Anleihe zu beraten. Es ist selbstverständlich, daß dauernde Ausgaben nicht auf dem Wege der Anleihe bestritten werden können. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Versuch gemacht werden, die einmaligen Ausgaben, also 50 und einige Millionen, auf dem Wege der Anleihe zu beschaffen. Da versichert aber eine offiziöse Stimme, ein Plan zur Deckung der Mehrkosten existiere noch nicht, er befinde sich noch im Stadium der ersten Vorbesprechung.

Man ersieht aus alledem, daß die letzten Wochen in Fragen der Militärvorlage keine Klärung nach irgend einer Richtung hin gebracht haben und wir werden auch ferner so lange vergeblich nach einer solchen suchen, bis die Reichsregierung ihre schon lange besprochenen Vorlagen authentisch bekannt giebt.

## Landesnachrichten.

\* Altensteig, 23. Sept. Es wird vielfach beklagt, daß wir auf unserer Bahn von Nagold nach Altensteig keine Frühverbindung haben. Der erste Zug geht nämlich erst um 8 Uhr 38 in Nagold ab u. trifft in Altensteig um 9 Uhr 38 ein, so daß es 10 Uhr wird bis man in die Stadt kommt. Dadurch ist der Lokalverkehr ziemlich beeinträchtigt und namentlich an Markttagen wird die späte Zugverbindung als eine Kalamität empfunden. Auf Anregung unseres Herrn Stationsmeisters Kettenmann befasste sich nun der Gewerbevereinsausschuß in seiner letzten Sitzung mit der Angelegenheit. Man einigte sich dahin, vorerst wenigstens für die Markttag während des Sommerhalbjahrs eine Früherlegung des ersten Zuges um eine Stunde anzustreben und es wurde der Hr. Stationsmeister mit einer diesbezüglichen Eingabe an die kgl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen betraut. Für die Marktbesucher würde die Früherlegung des Zuges von den besten Folgen sein, für unsere Märkte würde sie eine vermehrte Frequenz mit sich bringen und die Eisenbahnkasse würde eine vermehrte Einnahme erzielen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die berechtigte Eingabe willfähriges Gehör findet. — Vom Gewerbevereinsausschuß ist an die k. Generaldirektion der Staatseisenbahnen, welche dem Gesuch um Beibehaltung der beiden letzten Abendzüge auf unserer Bahn — in wohlwollender Berücksichtigung des lokalen Bedürfnisses — entsprochen hat, ein sehr verbindliches Dankschreiben übersandt worden. — Wir haben hier noch immer den beschränkten Telegraphendienst, bei welchem nur während der Dienststunden des k. Postamts, d. h. innerhalb der Zeit der Schalteröffnung Telegramme angenommen werden und die Zustellung hier eingehender Telegramme erfolgt. An Sonntagen ist hiefür nur noch die Zeit von 11 bis 12 Uhr vormittags vorgesehen. Bei den heutigen Verkehrsverhältnissen ist dieser beschränkte Dienst durchaus ungenügend. Ein Mittel zur baldigen Abhilfe ist nun durch fleißige Benützung der Telegramm-Aannahmestelle auf dem hiesigen Bahnhof geboten, denn wie wir ganz zuverlässig vernehmen, ist bei einer Aufgabe von 12—15 Telegrammen monatlich die Einführung des Telegramm-Aannahme- und Bestelldienstes während der Bahndienstzeit, welche von morgens 6 Uhr bis nachts 12 Uhr dauert, in sichere Aussicht zu nehmen. Also sei hiemit die Benützung der Telegramm-Aannahmestelle auf dem Bahnhof dringend empfohlen!

Die Handwerksleute, welche die Preise ihrer Waren oder Arbeitsleistungen nach Maß,

oder Gewicht berechnen, also besonders Schreiner, Zimmerleute, Flaschner, Schlosser zc. werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie zum Zumeßen oder Zuzwägen nur vorschriftsmäßig geachtete Maße, Gewichte und Wagen benutzen dürfen. Selbst der Maßstab muß also mit einem Eichungstempel versehen sein. Alte Gewichte, bes. die Fünfspünder sind nicht mehr zulässig.

§ Feselsbronn, 22. Sept. Am gestrigen Feiertag hielt der Schwarzwald-Bienenzüchter-Verein hier bei Gastgeber Großmann seine Herbsthauptversammlung ab. Nicht bloß von Vereinsmitgliedern, sondern auch von sonstigen Freunden der Imker, war dieselbe besucht. Der Vorstand, Schull. Kümme l, eröffnete dieselbe mit einer freundlichen Begrüßung der in so stattlicher Zahl erschienenen Teilnehmer und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Imker nach so manchem ungünstigen Sommer heuer eine wirklich gute Honigtracht erleben durften. Durch allerlei Krankheiten der Bienen in den verfloffenen Jahren, infolge deren viele Bienenzüchter um einen großen Teil ihrer Bienenvölker gekommen sei, habe sich mancher veranlaßt gesehen, die Imkerei aufzugeben. Eine solche Honigtracht aber wie im heurigen Sommer erwecke wieder frischen Mut und erneute Lust an der Bienenzucht. — Nachher wurden verschiedene Vereinsangelegenheiten erledigt, insbesondere auch der Beschluß gefaßt, diesen Herbst noch eine Lotterie zu veranstalten, bei der etwa 4 Ztr. Honig verlost werden sollen. — Hierauf teilte ein Vereinsmitglied der Versammlung seine Erfahrungen mit einem wilden Bienenschwarm mit, der sich in diesem Sommer in einem hohlen Baum an einem Feldweg häuslich niedergelassen hatte. Derselbe wurde aus seiner Behausung mit vieler Umsicht herausgenommen und in einen Kasten mit beweglichem Wabenbau gebracht, wo er gut gedeiht und sich ganz heimisch fühlt unter den übrigen schon längst kultivierten Völkern des Imkers. — Nach einem Vortrag von seitens des Vorstandes Kümme l über Bewertung des Honigs machte derselbe den Anwesenden noch interessante Mitteilungen über eine Imkereise ins obere Enzthal und seine durch Besichtigung der Bienenstände verschiedener Großbienenzüchter in Pforzheim, Neuenbürg und Wildbad gewonnenen Erfahrungen. — Zuletzt wurde noch der Beschluß gefaßt, vor der Einwinterung der Bienenvölker in Altensteig nochmals eine Hauptversammlung des Vereins abzuhalten.

\* Calw, 22. Sept. Zur Erinnerung an die Einschüerung Calws vor 200 Jahren bringt das „Calw. W. Bl.“ einen längeren Artikel, dem Nachstehendes entnommen ist. In den Septembertagen (19.—23. Sept.) des Jahres 1692 rückten die feindlichen Horden des franzöf. Generals Melac nach der Schlacht bei Dettingen das Nagoldthal herauf, verbrannten Viebenzell, zogen vor das Kloster Hirsau, welches nach Erlegung einer Kriegskontribution von ca. 800 fl. verschont blieb, und wandten sich dann nach Calw. Die Stadt war von den Einwohnern größtenteils schon am 17. Sept. verlassen worden, denn der Anmarsch des Feindes erregte die größte Bestürzung. Der Magistrat in Calw hätte zwar das Unglück der Stadt verhüten oder vermindern können, wenn er nicht aus unzeitigen Heroismus in den eigenhändigen Brandschabungsbrief Melacs, worin gegen ein gewisses Lösegeld Schonung der Stadt angeboten worden, ein Loch gebrannt und denselben so dem abgeschickten Trompeter zurückgegeben hätte. Nache-

glühend schwur Melac, es der Stadt gerade so zu machen, wie der Magistrat seinem Briefe. Das Unglück vollendete der unselige Patriotismus eines jungen Bürgers, welcher auf einen Haufen der abziehenden Franzosen einen Schuß abfeuerte und den Adjutanten Melacs tödete. Dieser Schuß kostete die zweite Hälfte der Stadt. Die Franzosen kehrten nach Calw zurück und zerstörten die Stadt gänzlich. So waren die Tage vom 19. abends nach Sonnenuntergang bis zum 23. schrecklich für die armen Bewohner. Es blieben nur vier Privathäuser im Bezirk der Mauern und außerhalb derselben 36 hin und her an Bergen klebende, mehr Hütten als Häuser erhalten, und es wurden gegen ein Duzend Personen verbrannt, teils im Wasser getötet gefunden. In der Folge trat Teuerung und Hungersnot ein; ein Scheffel Kernen kostete 24 fl.; im folgenden Jahre starben noch 232 Personen, meist aus Kümmeris und Glend. Nach der Zerstörung Colws plünderten die Franzosen Hirsau. Das altehrwürdige Kloster mit seiner schönen Kirche und andern Denkmalen alter Zeit mußte dieses verhängnisvolle traurige Los der Verbrennung und Zerstörung mit der Stadt Calw teilen.

\* Stuttgart, 21. Sept. Wie man hört, kommt die beabsichtigte Pensionierung des Oberbürgermeisters Dr. v. Haack morgen in geheimer Sitzung der bürgerlichen Kollegien zur Sprache. Das Leiden des in der Irrenanstalt zu Winnenthal untergebrachten Oberbürgermeisters schließt allerdings seine Wiederherstellung nicht absolut aus, doch ist nicht daran zu denken, daß er je wieder die Geschäfte seines schwierigen Amtes wird übernehmen. Unter diesen Umständen will man mit der Frau des Herrn v. Haack wegen seiner Pensionierung unterhandeln und wenn dieselbe einverstanden ist, woran nicht zu zweifeln, so unterliegt der Beschluß der bürgerlichen Kollegien nur noch dem Ministerium des Innern. Dasselbe wird dann einen Stellvertreter zu ernennen haben. Das Geschick, welches Herrn v. Haack betroffen, ruft in allen Kreisen der Bürgerschaft das lebhafteste Bedauern hervor und das umso mehr, da er nicht nur als pflichteifriger tüchtiger Beamter, sondern auch als Mensch sich die allseitigen Sympathien zu erwerben gewußt hat. Er hat den größten Teil seines Lebens dem städtischen Dienst gewidmet, früher als Sekretär des Oberbürgermeisters v. Sied und seit 1872 an der Spitze des Gemeinwesens stehend. Herr v. Haack steht heute im 49. Lebensjahr.

\* Heilbronn, 23. Sept. Wie verlautet, soll der Stand in der Disziplinär-Untersuchungssache gegen den Oberbürgermeister Hegelmaier hier der sein, daß Hegelmaier in nächster Zeit seines Amtes enthoben wird. (N. Ztg.)

(Verschiedenes.) In Ditzingen fand am Sonntag die Enthüllung einer Gedenktafel statt, zur Erinnerung an Kaiser Wilhelm I., welcher anlässlich des Kaisermandovers sich daselbst vorübergehend aufhielt. Die Tafel zeigt das Reliefbild des Kaisers. — In Ulm wurde der Wachtmeister Gossing von der 1. Schwadron des Dragonerregiments Nr. 26 wegen Unterschlagung verhaftet. — Am Sonntag nacht wurden am Schneckenburgerplatz in Tutzingen durch hübsche Hand 13 junge Bäumchen abgeknippt. — Bei den Erntearbeiten passierte einem Bürger von Nusplingen letz. n. Mittwoch ein gewiß seltenes Malheur. Derselbe, ein leidenschaftlicher Pfeifenraucher lief gemächlich neben seinem nur schwach beladenen Garbenwagen und rauchte sein Pfeifchen. Da auf einmal, er wußte nicht wie's ihm geschah, stand der Wagen in Flammen. Durch fremde Hilfe konnte der Wagen gerettet werden, obwohl er starke Brandspuren davontrug, die sehr trockenen Früchte aber fielen dem Element zum Opfer. — Der Bahnbau Schiltach-Schramberg ist nunmehr fertiggestellt und wird die Bahneröffnung am 8. Oktober erfolgen. — Ein großer Brand zerstörte in Sindringen (Dehringen) 6 große Gebäude. — In Schornbach stürzte am Samstag ein Bürger von einem Wagen herab und wurde so schwer verletzt, daß er am Sonntag früh starb. — In Haubersbrunn wurde ein Mann von einem Pferde zu Boden geworfen und geriet unter den mit Holz beladenen Wagen, so daß die Räder über ihn weggingen. Er starb schon nach 2 Stunden unter fürchterlichen Qualen. — Das finanzielle Ergebnis des Reutlinger Vieberfestes ist nun festgestellt.

Die Kosten des Festes betragen 38 000 Mk.; die Einnahmen ergaben einen Fehlbetrag von etwas über 6000 Mk.

\* Mannheim, 20. Sept. Heute fand unter großer Beteiligung die Beerdigung des in Oltavena gestorbenen Fabrikanten Ernst Böhringer, Chefs der chemischen Fabrik gleichen Namens, statt. Er hat ein Alter von nur 33 Jahren erreicht. Auf einer Erholungsreise ins Engadin und Veltlin mit seiner jungen Frau zog er sich auf eine bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise eine Blutvergiftung zu, die ihn in wenigen Tagen dahinraffte.

\* Garmisch, 20. Sept. Der verunglückte Dr. Mainzner aus Karlsruhe und der Führer Dengg wurden gestern 200 Meter unter der Blattdachspitze abgestürzt aufgefunden; die Leichen werden bis morgen von 20 Führern über die Knorrhütte nach Garmisch heruntergebracht.

\* Halle a. S., 19. Sept. Einer der jungen Aerzte, die auf das an die hiesige Fakultät gerichtete Ersuchen um Hilfeleistung nach Hamburg geeilt waren, Dr. Gustav Eckert, ist am Freitag in Hamburg an der Cholera gestorben. Der beklagenswerte junge Mann stand unmittelbar vor seiner Niederlassung als Arzt und seiner Verheiratung. Die übrigen hiesigen Aerzte sind inzwischen hierher zurückgekehrt.

\* Berlin, 21. Sept. Der Kaiser begiebt sich neuesten Bestimmungen zufolge am 6. Okt. nach Weimar und von da nach Wien.

\* Berlin, 21. Sept. Der Posten eines deutschen Militärbevollmächtigten in Petersburg wird nach endgültigem Beschluß nicht wieder besetzt; auch Rußland zog den bisherigen gleichen Posten am Berliner Hofe ein.

\* Berlin, 21. Sept. Der „Bosstischen Ztg.“ zufolge befanden sich heute abend im Moabiter Krankenhaus 73 Choleraverdächtige, hievon ist bei 13 asiatische nachgewiesen, die sich sämtlich in Lebensgefahr befinden.

\* In der langen Reihe von Jahren seit Beendigung des deutsch-französischen Krieges schwankten, so schreibt die „Berl. Börs. Z.“ die Ausgaben für Militärpensionen zwischen 43 und 49 Millionen Mk. jährlich, um im Jahre 1887/88 auf 52 Millionen Mk. zu steigen. Infolge der zahlreichen Entlassungen, wie sie nach der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. vorgenommen wurden, sind die Aufwendungen für Pensionen von Jahr zu Jahr erheblich angewachsen, und zwar von 55 Millionen Mk. in 1888/89 auf 61 in 1889/90, auf 63 in 1890/91, auf 66 in 1891/92 und zuletzt auf 68 Millionen Mk. in 1892/93, insgesamt seit 1888 also um rund 16 Millionen Mk. jährlich, d. h. um ein volles Drittel der früheren Höhe.

\* Die Forderung, daß den Kriegsinvaliden und den Hinterbliebenen Gefallener aus den Mitteln des Reichsinvalidenfonds angemessene bessere Pensionen bezüge gewährt werden sollen, findet in der Presse zustimmenden Widerhall. Nach einer Berechnung der „Köln. Ztg.“ waren für die hinterbliebenen Unterklassen im Jahre 1890 1 590 000 Mk. erforderlich. Würden die Bezüge in der Weise erhöht, daß man die Sätze der Unfallversicherung zu Grunde legte, und z. B. der Witwe eines gefallenen Soldaten 365—400 Mk. gewährte, so würde etwa das Doppelte des Aufwandes von 1890 erforderlich sein. Die „Hamb. Nachr.“ sagen: „Wir versprechen uns viel von dem Erfolge einer solchen gesetzlichen Neuregelung der Pensionenverhältnisse der Kriegsinvaliden und Relikten, weil sie nicht nur alle Verpflichtungen des Reiches erfüllen, sondern auch für die Zukunft von großer Wichtigkeit sein würde. Der Landwehrmann wird die erhöhten Gefahren und Strapazen künftiger Kriege viel freudiger auf sich nehmen, sein Patriotismus wird viel thatkräftiger sich regen, wenn er weiß, daß schlimmsten Falles Frau und Kinder nicht mehr wie bisher in bitterer Not und Glend geraten. Welche Bedeutung die Erhöhung dieses Bewußtseins des deutschen Landwehrmannes für den Geist der Feldarmee und ihre Tüchtigkeit hat, bedarf keines Nachweises. Wer ihn braucht, der lese die große Rede des Fürsten Bismarck vom 6. Februar 1888 nach; der deutsche Landwehrmann und seine militärische Bedeutung für das Deutsche Reich haben dort eine Darstellung von unerreichbarer Klarheit gefunden. Die Bewäh-

heit der Truppen, daß die Wittwen und Waisen der Fallenden unter keinen Umständen Not leiden werden, stärkt die Zuversicht und die Kriegstüchtigkeit der Armee mehr, als die Erhöhung der Kopfstärke dies thun wird.

\* Ueber die Militärvorlage hat, wie die „Allg. Ztg.“ aus Berlin vernimmt, Graf Caprivi dem Kaiser ein sehr ausführliches Memoire vorgelegt, das die kaiserliche Billigung erhalten haben soll, so daß damit die zweijährige Dienstpflicht wohl sicher als Vorschlag der Regierung dem Reichstag entgegentreten wird. Wie es weiter heißt, soll in nächster Zeit eine Broschüre erscheinen, welche die für die Vorlage maßgebenden Gesichtspunkte enthalten wird. Ueber die Haltung der Parteien läßt sich mit Sicherheit nur so viel sagen, daß das Zentrum geneigt sein soll, zuzustimmen.

\* Trier, 20. Sept. Gestern wurde die gerichtliche Verhandlung gegen Verfasser und Verleger der Flugschrift „Die Trierer Hochfahrt unter der Aera Korum“ eröffnet. Die jetzt unter Anklage gestellte Broschüre hat einen Studierenden der evangelischen Theologie Namens Reichard zum Verfasser. Mit ihm ist auch der Verleger, Sonnenburg, angeklagt. Die Schrift war schon bald nach ihrem Erscheinen auf Anordnung der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt, die Beschlagnahme aber auf erhobene Beschwerde durch Beschluß der Strafkammer wieder aufgehoben worden, weil weder strafbare Beleidigungen des Bischofs Korum in der Broschüre enthalten seien. Indessen hat das Oberlandesgericht in Köln auf erneute Beschwerde das Hauptverfahren eröffnen lassen. Nach diesen Vorgängen wurde Landgerichtsdirektor Erdnert als Vorsitzender der Strafkammer wegen Befangenheit abgelehnt, zum Vorsitzenden der Landgerichtsrat Müller berufen. Als Zeugen erschienen Bischof Korum, Domprobst Scheuffgen, Regens Endres und Rektor Beder. Der Strafantrag der Staatsanwaltschaft lautet gegen Reichard auf 2 Monate, gegen Sonnenburg auf 3 Wochen Gefängnis sowie auf Beschlagnahme der Flugschrift. Das Urteil wird am Montag, 26. Sept., abends verkündet werden.

\* Ein Dynamit-Attentat ist, wie der „A. N. S.“ aus Bochum geschrieben wird, am Samstag gegen den Fabrikdirektor Schuchart, in Firma Peter Harfort u. Sohn, in Wetter verübt worden. Das Haus des Direktors war wegen der Hochzeit der Tochter mit Gästen vollständig besetzt, als plötzlich, nachts gegen 1 Uhr in der Veranda eine fürchterliche Explosion stattfand. Ein Teil des Mauerwerks stürzte ein und außerdem wurden die Fensterscheiben zertrümmert. Die Gäste gerieten in eine namenlose Angst, da man nicht wußte, ob die ruchlosen Thäter auch noch an anderen Stellen Sprengstoffe verborgen hatten. — In der folgenden Nacht wurde sodann ein Einbruch-Diebstahl in das Pulvermagazin des Steinbruchbesizers Hauser verübt. Nach genauen Ermittlungen sind den Eindringern 10 Kilogramm Dynamit und 200 Zündhütchen zur Beute gefallen.

\* Amlicher Cholerabericht. Am 20. Sept. kamen in Hamburg 211 Erkrankungen und 100 Todesfälle zur Anzeige; in Altona 11 Erkrankungen, 8 Todesfälle; in Stettin 5 Erkrankungen, 2 Todesfälle; im Regierungsbezirk Schleswig 2 Erkrankungen, 5 Todesfälle; im Regierungsbezirk Bünaburg 2 Erkrankungen, 3 Todesfälle; im Regierungsbezirk Stade 6 Erkrankungen, 6 Todesfälle; in Berlin 5 Erkrankungen, 1 Todesfall; im Regierungsbezirk Potsdam, in Schwedt 1 Todesfall. — In Berlin wurden insgesamt 22 Choleraverdächtige im Moabiter Lazareth eingeliefert; bei 5 wurde asiatische Cholera konstatiert.

\* Hamburg, 20. Sept. Der Gesamtbetrag der bisherigen Sammlungen für die Notleidenden Hamburgs beläuft sich auf über 1 200 000 Mark.

\* Hamburg, 20. Sept. Professor Koch riet energische Schritte an, weil sonst ein Wiederauftreten der Cholera nächstes Jahr wahrscheinlich sei. Mit dem Bau von 30 artefiziellen Brunnen wurde gestern begonnen.

\* Hamburg, 20. Sept. „Hamburg ist nicht mehr im Stande, diese Krise noch zwei Monate auszuhalten!“ Dieser Ausdruck hiesiger sachmännischer Autoritäten ist ein sehr trüber, er kündet den drohenden Untergang von Hamburgs Wohlstand an, falls die Dinge sich nicht

halb ändern. Handel, Gewerbe und Verkehr sind ins Stocken geraten und liegen darnieder, wie nie zuvor.

\* Hamburg, 21. Sept. Insgesamt sind bis jetzt über 7000 Todesfälle gemeldet. Es wurde festgestellt, daß das Elbwasser bei Wittenberge Kommabazillen enthält.

#### Ausländisches.

\* Wien. Im Bukowiner Korruptionsprozeß wurde am 17. d. wieder über Bestechungsfälle verhandelt. Eine Reihe von Zeugen bestätigte, daß die einzelnen Beamten für Beförderungen und Heiratsbewilligungen durch dritte Personen große Beträge an Hofrat Trzciennicki entrichteten, was letzterer leugnete. Sodann wurde die Aussage des Czernowitzer Finanzrats Scholz verlesen, der die Anklage gegen Trzciennicki sowie Stobierski in allen Hauptpunkten bestätigte.

\* Wien, 21. Sept. In Krakau und Umgebung nimmt die Cholera zu. Krakau und Podgorze wurden vollkommen abgeschlossen. Im Garnisonsspital kamen 14 Erkrankungen vor. Alle Bier- und Weinstuben sind geschlossen, ebenso die Theater, da die Schauspieler sich weigerten zu spielen.

\* Ueber einen verwegenen Banditenstreich wird aus Cagliari (Sardinien) geschrieben: Eine 30 Mann starke Bande brach dort nachts 10 Uhr in das Haus des Pfarrers Zedda ein und schloß ihn, wie seine Frau, die sich verzweifelt wehrten, nieder. Letztere ist ihren Verwundungen auch bereits erlegen. Auf den Lärm kam ein Munizipalbeamter, Namens Pola herbei, der ebenfalls durch einen wohlgezielten Schuß in die Brust getötet wurde. Die Banditen raubten das ganze Haus aus (der Pfarrer war sehr reich) und zogen darauf gänzlich unbehelligt mit ihrer Beute ab.

\* Großes Aufsehen erregt der Selbstmord einer jungen amerikanischen Erbin, Miss John Armstrong. Dieselbe hatte ihr ganzes Vermögen in der Höhe von 250 000 Dollars an der Spielbank in Monaco verloren. Anfangs August von New York an der Riviera angekommen, hatte sie sich in der Umgegend von Nizza eine Villa gemietet. Bei ihrem ersten Besuch in Monaco konnte sie der Versuchung des Spiels nicht widerstehen und gewann an einem einzigen Tag 100 000 Fr. auf der Nr. 24 der Roulette. Am folgenden Tag kehrte sie zurück, um ihre Spielbanknummer noch einmal zu versuchen; aber das Glück war ihr nicht mehr hold und sie verlor in 3 Tagen außer den gewonnenen 100 000 Fr. 200 000 Dollars. Nach einiger Zeit kehrte sie wieder zurück, um die 200 000 Dollars wieder zu gewinnen und zu

schwören, daß sie das Kasino nicht mehr besuchen wolle. Am 19. Sept. sah man sie wieder am Roulette, wo sie auf die Nr. 24 hohe Summen setzte. Am Abend hatte sie 250 000 Dollars, ihr ganzes Vermögen, verloren. Sie hatte nicht einmal mehr das Geld, um nach Hause zu fahren, sondern mußte ihr Hotel zu Fuß gewinnen. Dort angekommen schloß sie sich mit einem Revolver eine Kugel durch die Schläfe.

\* Die belgische Regierung richtete eine neue Note an Frankreich, in der erklärt wird, Belgien werde, falls die Unruhen fortbauern, Vergeltungsmaßnahmen gegen die französischen Arbeiter in Belgien ergreifen. Diese Vergeltungsmaßnahmen würden sich natürlich nur auf gegenseitige Beschränkungen der Einwanderung französischer Arbeiter beziehen, die belgischen Arbeiter aber haben schon in ihrer Weise Vergeltung geübt. Wie aus Houplines gemeldet wird, hat ein blutiger Kampf zwischen der belgischen Bevölkerung und französischen Zollbeamten stattgefunden, die belgische Schmuggler verhaftet hatten.

\* Amsterdam, 21. Sept. Dem in der Kammer eingebrachten Wahlreformentwurf zufolge soll jeder großjährige Niederländer das aktive Wahlrecht besitzen, der Lesen, Schreiben und den Unterhalt seiner Familie bestreiten kann, ausgenommen Gefangene, Geistesranke, sowie Personen, welche sich dem Heeresdienste entzogen haben, aktive Militärs unter dem Offiziersrang während ihrer Dienstzeit. Die Wählerzahl würde auf 800,000 — 74 Prozent der männlichen Bevölkerung — steigen.

\* Das Sprichwort, daß nicht jede Stugel trifft, gilt sicherlich in hervorragender Weise von den aus den englischen Magazinsgewehren von englischen Truppen abgefeuerten Kugeln. Letzten Montag wurde bei Bisley bei London von der 1. Inf.-Brig. eine Feldübung gehalten. Von den 5924 abgefeuerten Schüssen waren nur 517 Treffer. Die Maschinengewehre hatten das allererbärmlichste Ergebnis. Von 300 Kugeln traf nur eine. Selbst im Nahfeuer bekam der supponierte Feind nur 10 Prozent ab.

\* Petersburg, 18. Sept. Wie der „B. R.“ berichtet wird, hat das Kabinett vor der Reise des italienischen Königspaares nach Genua an die italienische Regierung eine in sehr zuvorkommendem Tone gehaltene Mitteilung gelangen lassen, in welcher das lebhaft Bedauern darüber ausgedrückt wird, daß die russische Kriegsmarine kein Schiff bereit habe, das zu den Festen in Genua entsendet werden könnte, und daß die Zeit mangle, um ein solches aus den entfernten Stationen herbeizurufen.

\* Belgrad, 22. Sept. Gegen den früheren Ministerpräsidenten v. Pasitsch wurde wegen

Verfleuderung von Staatsgeldern strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

\* New-York, 20. Sept. Gestern abend starb in Sandy Hook ein Zwischendeckspassagier der „Normanna.“ Eine Frau erkrankte plötzlich und wurde mit ihren 4 Kindern isoliert. Die Frau ist bereits gestorben.

\* Chicago, 19. Sept. Die Frage, ob die Chicagoer Weltausstellung auch an Sonntagen geöffnet bleiben soll, wird bei der Präsidentschaftskampagne auch eine Rolle spielen. Beide Parteien bieten das Neuzerker für und gegen auf. Die Arbeitervereine sind aber alle einig darin, daß den Arbeitern der Besuch der Weltausstellung auch an Sonntagen erlaubt werden sollte. Die Deutschen stehen an der Spitze der Bewegung. Die Gegner sind freilich unerschöpflich. Von Maine bis Californien bestrebt man sich von jedem Kandidaten für das Amt eines Kongreßabgeordneten dessen Unterschrift zu erlangen, daß die Chicagoer Weltausstellung nicht am Sonntag offen sein sollte.

#### Handel und Verkehr.

\* Göppingen, 21. Sept. Auf dem gestrigen Viehmarkt ging der Handel flau. Es wurden bezahlt für ein Paar Ochsen 550 bis 930 Mk., für 1 Kuh 95—310 Mk. und für 1 Stück Schmalvieh 131—278 Mark.

\* Rottenburg, 21. Sept. (Göppingen.) Heute ist namentlich auf dem Lande lebhaft gekauft worden per Ztr. zu 120—140 Mk. nebst Trinkgeld. Auf dem Lande ist bereits  $\frac{1}{2}$  des heurigen Produkts verkauft. Prima-Ware ist gesucht. Die Preise scheinen im Allgemeinen anzuziehen zu wollen.

\* Vom Filsthal, 19. Sept. Eine merkwürdige Kartoffel wurde heute von Ingenieur G. in Altenstadt bei Geislingen ausgegraben. Dieselbe hatte die Form einer Hand mit deutlich wahrnehmbaren, von einander fast getrennten, etwas gekrümmten Fingern. Letztere umschließen eine zweite Kartoffel; außerdem aber befinden sich noch zwischen den inneren Fingern eine dritte, resp. vierte kleinere Knolle. Merkwürdig ist ferner, daß dieses phantastische Gebilde 750 Grm. wiegt und mit vier Brüder, ebenfalls riesen im Gewicht von 710, 685, 613 und 530 Grm., von ein und derselben Staude herkommt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Seiden-Damaste schwarze, weiße u. farbige v. Mk. 2.35 bis Mk. 12.40 p. Met. (ca. 35 Dual.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei G. Honnberg Seidenfabrikant (K. u. K. Hof-lief.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Walldorf.

Fertige

Herren- und Knaben-Kleider

Hemden, Blousen, wollene Westen und Jägerjoppen

empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

August Kehler.

Grünthal

Alt. Freudenstadt.

Rotgerber-Gesellensuch.

Ein tüchtiger jüngerer Arbeiter auf Sohleder, welcher gute Zeugnisse hat, findet in 4 Wochen eine Stelle bei guter Bezahlung.

Chr. Kempf.

Altensteig.

Eine Partie

Wein- & Mostfässer

Hat zu verkaufen

Bierbrauer Hummels Btw.

## Einladung.

Der Reichstags-Abgeordnete Freiherr v. Güttingen wird am Samstag den 24. ds. Mts., abends 7 Uhr im „grünen Baum“ in Altensteig einen Vortrag über die letzte Reichstags-Sitzungsperiode halten. Die Wähler sind freundlichst eingeladen.

Pfalzgrafenweiler.

## Marktstände-Verpachtung.

Am Donnerstag den 6. Oktober morgens 8 Uhr werden die Marktstände wieder verpachtet.

Schultheißenamt.

Mit wenig Bürstenstrichen

erzeugt thatsächlich

Gentner's Wichse

in roten Dosen à 10 und 20 Pf.

prachtvollen, tiefschwarzen, dauerhaften Glanz. Es ist die beste und billigste Wichse der Welt, weil sie vor Gebrauch mit starkem Wasserzusatz zu einer flüssigen Masse verdünnt und nur sehr leicht auf's Leder aufgetragen werden kann.

Zu haben in Altensteig bei Johs. Kalkenbach, Seifensieder, in Böfingen bei M. Romann, in Egenhausen bei W. Wagner.

Fabrikant Carl Gentner, Göppingen.



o. WELCHER GLANZ!

## Künstliche Zähne & Gebisse

in bester Ausführung. Zahnoperationen, Plombieren etc. schonendst. J. Reih in Calw.

Altensteig.

Auf Martini wird ein fleißiges

Mädchen

gesucht von

Luise Theurer.

Altensteig.

Einen schweren bereits noch neuen

Regulier-Kochofen

mit Vorherd

hat zu verkaufen

Gottlob Theurer.

Ein tüchtiges kräftiges

Dienstmädchen

sucht auf Martini

der Obige.

Zeichnen-Papier

in Rollen und Bogen

glatt und geförnt — empfiehlt

W. Rieker.

**Barth,**  
Oberamt Nagold.  
Die hiesige Gemeinde braucht  
**3 Brunnenröge**  
von je 2,0 m Länge, 0,40 m Breite  
und 0,30 m Tiefe, hergestellt aus  
4 mm starkem Holzbohlenblech, liefer-  
bar bis 15. Oktober ds. Jrs. und  
wollen Offerte mit Vorlage von  
Zeichnungen spätestens bis 28. d. M.  
hierher eingereicht werden.  
**Schultheißenamt.**

**Aufzunehmen gesucht**  
werden **400 Mark** von  
einem pünktlichen Zins-  
zähler gegen gute Bürg-  
schaft. Näheres in  
der Exp. d. Bl.

**Altensteig.**  
Ein tüchtiges kräftiges  
**Dienstmädchen**  
im Alter von 18 bis 20 Jahren  
findet bis Martini Stelle.  
Wo? — sagt die Exp. d. Bl.

**Altensteig.**  
Ein ordentliches  
**Mädchen**  
findet bis Martini Stelle bei  
**Hermann Luz,**  
Gerberei.

**Nagold.**  
**Tricotailen**  
schwarz und farbig  
äußerst billig, empfiehlt  
**Wilh. Kettler.**

**Spielberg.**  
Nächsten Sonntag den 25. September  
nachmittags 4 Uhr  
**CONCERT**  
des Musikvereins Pfalzgrafentweiler.  
Hiezu ladet freundlichst ein  
**Steeb z. Ochsen.**

Lehrtmals in diesem Jahre  
werden am  
Sonntag den 25. September  
in der „Graube“  
**photographische Aufnahmen**  
gemacht, wozu freundlich einladet  
Photograph Holländer.

**Pfalzgrafentweiler.**  
Reingehaltene  
**Rot- & Weiß-**  
**Weine**  
empfehlen billigst  
**J. C. Bacher.**



**Walddorf.**  
Die größte Auswahl in  
**Wollgarn**  
per Pfund von Mk. 2.20 an  
ist frisch eingetroffen bei  
**Aug. Kettler.**

**Nagold.**  
**Corsets**  
empfehlen in allen Weiten und Preis-  
lagen billigst  
**Wilh. Kettler.**

**Spielberg.**  
Der Unterzeichnete hat  
**zwei Fässer**  
500 und 200 Liter haltend  
ein Gestell zu einem  
**Bernerwägele**  
sowie  
**ein Gullenfass**  
zu verkaufen.  
**Johs. Weller.**

**Corridor-Notiztafeln**  
**Comptoirhaken**  
empfehlen  
**W. Kiefer.**



**Niederländisch-Amerikanische**  
**Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**  
**Königlich Niederländische**  
**Postdampfer**  
zwischen  
Rotterdam **New-York**  
Amsterdam  
und  
**Baltimore.**

**Abfahrten zweimal wöchentlich.**  
Nähere Auskunft erteilt:  
die Verwaltung in Rotterdam  
und die Agenten: Fr. Schmid in  
Nagold; J. Kallenbach in Egen-  
hausen.

**H. Götz & Co.,**  
Waffenfabrikanten,  
Berlin, Friedrichstr. 208.  
Revolver 5 bis 75 M. (Specialität).  
Teschins (grösst. Sortiment) Gewehr-  
form. M. 6,50 bis M. 50.—  
Luftgewehre (schönes Geschenk)  
für Bolzen u. Kugeln 8 bis 35 M.  
Jagdearabin, Schrot u. Kug. v. 14 M. an  
Centralfeuer-Doppellinten Ia im  
Schuss M. 34.— bis M. 250.—, 3jähr.  
Garantie. Umtausch gestattet.  
Nachnahme oder Vorauszahlung.  
Ill. Preisbücher gratis u. franco.

**Gerichtstag in Altensteig**  
Montag den 26. Sept.

**Gestorben:**  
Den 23. Sept.: **Wilhelmine Ader-**  
**mann,** Kind des Friseurs Ader-  
**mann,** 1 J. 5 Mon. 20 Tage alt.

**Altensteig.**  
**Straussen-Fettel**  
vom 21. Sept. 1892.

Dinkel alter . . . . .	7 30	7 13	7 —
Dinkel neuer . . . . .	8 20	7 92	7 20
Haber . . . . .	7 80	7 60	6 80
Gerste . . . . .	—	8 75	—
Roggen . . . . .	11 —	10 25	9 50
Weißkorn . . . . .	—	8 —	—

**Fiktionalienpreise.**  
1/2 Kilo Butter . . . . . 80 Pf.  
2 Eier . . . . . 12 u. 13 Pf.  
Hiezu eine Beilage.

**August Kettler, Walddorf**  
empfehlen  
sein frisch sortiertes Lager in  
**b'woll., halbwooll. & wollenen Kleiderstoffen,**  
**Cassens, Lama, Biber, Wollidk, Wollkörper,**  
**bedr. Flanell, Rockflanell, Hemdenflanell,**  
**Bettziß, Beugle,**  
**b'woll. Hosenzeuge**  
garantiert waschäft,  
**Cachenez in allen Qualitäten u. Farben**  
per Stück von 25 Pfg. an.  
Ferner  
einen großen Posten  
**B'woollflanelle**  
circa 50 Dessins  
per Elle von 18 Pfennig an  
eine Partie zurückgesetzte Blandrud  
unter Selbstkostenpreis.

Billigste Preise!!!

Belle Bedienung!!!

Von Augenarzt **Dr. Weller,** **Das Licht des Auges** und dessen Behandlung. —  
Dresden (Waisenhausstr.) erschien: 3. Aufl. (Leipzig, Abel) 1 Mark.  
Dr. Weller ist (auch für Gehörleiden) Donnerstag, 29. Sept., nachm. 1—5 Uhr in Altensteig im Gast-  
hof zum „grünen Baum“ zu sprechen.